



Ein gemütliches und komfortables Heim ist auch nach energieeffizienten Massnahmen gewährleistet.

BILD COMSTOCK

*Energiehaushalt – Mit zehn einfachen Massnahmen sinkt der Energieverbrauch um gut zehn Prozent. Das lohnt sich aus ökologischen und zumeist auch aus finanziellen Gründen.*

# Energiesparen im Altbau

Einzelne kleine Energiesparmassnahmen sind kaum zu konstatieren. Denn eine Verringerung des Energieverbrauches um ein oder zwei Prozent geht in

**OTHMAR HUMM**  
Oerlikon Journalisten AG, Zürich

den klimabedingten Schwankungen des Jahresverbrauchs unter. Ein Bündel von Massnahmen dagegen bringt einen Effekt von 10 bis 15 Prozent übers Jahr gerechnet. Bei einem älteren Einfamilienhaus aus den sechziger Jahren mit einem typischen Verbrauch von 3000 Litern Heizöl sind das 300 bis 400 Franken. Für die Motivation des Hausbesitzers ist ein Erfolg enorm wichtig: Mit Verbrauchszahlen lässt sich zeigen, dass die Übung auch etwas bringt. «Hier empfiehlt sich eine Verbrauchsstatistik», meint Pius Hüsler von der Energieberatungszentrale in Aarau. «Dabei zählt nicht nur der

Öl- oder Gasverbrauch, sondern auch der Stromaufwand für die Pumpen, die Steuerung und für die Wassererwärmung», mahnt der Energieberater.

## Schnell ein paar tausend Franken

Von den zehn gelisteten Massnahmen (siehe Kasten rechts) sind lediglich drei mit eigentlichen Kosten verbunden. In der Summe ergibt sich für (neue) Thermostatventile, für die Dämmung von Heizleistungen und für die Abdichtung von Fenstern und Türen ein finanzieller Aufwand von einigen tausend Franken. Denn im Verhältnis zu Neubauten sind Nachrüstungen immer teurer. Umso wichtiger ist die Qualität in den Details bei Gesamtanierungen und bei neuen Häusern.

## Do it yourself

Für die einfachsten drei Massnahmen sind keine besonderen Fachkenntnisse notwendig. Die Grösse

der Öffnung für die Verbrennungsluft beispielsweise lässt sich gemäss den Richtlinien überprüfen: Für ein Einfamilienhaus sind 150 cm<sup>2</sup> völlig ausreichend – dies entspricht der Fläche einer Postkarte! Häufig sind die Oberlichter oder angestellten Fenster zu gross. Ungenutzte oder nur gelegentlich belegte Zimmer in der Raumtemperatur zu reduzieren, beispielsweise auf 16°C, oder den Heizkörper völlig abzustellen, ist nicht nur einfach, es ist auch sehr wirksam. Sinnvoll ist allerdings eine sporadische Durchlüftung von selten genutzten Räumen, um allfällige Feuchte abzuführen. Dämpfend auf den Warmwasser- und damit auf den Energieverbrauch wirken sich Spararmaturen aus. Sie sind vor allem an häufig benutzten Zapfstellen sinnvoll (Dusche). Wer auf reflektierende Folien hinter den Heizkörpern aus ästhetischen Gründen verzichten will, sollte zumindest darauf achten, die Radiatoren nicht mit (schweren) Vorhängen abzudecken.

## Gelegenheit nutzen

Auch weitergehende Massnahmen verursachen kaum Kosten, sofern der Servicemonteure oder der Installateur ohnehin im Haus ist und die nötigen Einstellungen an den Regelungen vornimmt. Ob der Heizkessel ausserhalb der eigentlichen Heizperiode ausgeschaltet wird, hängt von einigen Faktoren ab. Priorität hat Solarwärme, sofern Kollektoren überhaupt montiert sind. Eine elektrische Nachheizung ist dann sinnvoll, ohne den Heizkessel zuzuschalten. Gleiches gilt für die Wochen mit häufigen Abwesenheiten für Ferien und Weekends: Elektrowärme ist aufgrund des geringen Verbrauches dem nur seltenen Einsatz des Kessels vorzuziehen. Falls der Heizkessel auf AUS ist, braucht es naturgemäss auch keine Umwälzpumpe. Tiefere Raumtemperaturen während der Nacht oder in der Ferienzeit sparen ebenfalls erheblich Energie, ohne dass dadurch Kosten entstehen und der Komfort beeinträchtigt wird.

## ENERGIESPAREN IM ALTBAU: 10 MASSNAHMEN

Einfache Massnahmen, auch durch Hauseigentümer machbar:

- Verbrennungsluftöffnung
- Raumtemperaturen differenzieren
- Spararmaturen (Dusche, Bad)

Mit dem Servicemonteure oder dem Heizungsinstallateur besprechen, keine oder nur geringe Kostenfolge:

- Nacht- und Ferienabsenkung vorsehen
- Heizung: im Sommer ausschalten?
- Umwälzpumpe ausschalten
- Boilertemperatur: nicht über 60°

Mit grösseren Kosten verbunden (einige tausend Franken):

- Thermostatventile installieren
- Heizleitungen dämmen
- Türen und Fenster dichten

Quelle: BFE, EnFK